

Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zwei Mal — Morgens und Abends — mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Redaktions- u. Expeditions-Adressen: Berlin W., Köpenickerstr. 106. Geschäftsleiter: Carl Wolff.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Abonnementpreis für Berlin: Vierteljährlich inkl. Postenlohn 4 Mark — 10 Pf. Halbjährlich 7 — 10 Pf. Jahrsweise 12 — 10 Pf. Bei allen Verhältnissen: in Berlin, ganz Deutschland und Österreich pro Quartal 4 50 Mark. Preis eines Heftes 10 Pf. Einzelnummern 3 Mark, dritte Monat 1 50 Mark. Eingangsnummer: 10 Pfennig. Inseratensätze: für die gewöhnliche Zeit 40 Pfennig.

Innere auswärtige Leser

ersuchen wir, das Abonnement für das II. Quartal 1898 gefälligst sogleich zu erneuern, damit eine Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung vermieden werde.

Aus der Chronik des Jahres 1848.

25. März.

In Württemberg wird, nachdem die Geschäfte durch die alte Kammer erledigt sind, die Kammer aufgelöst und es werden sofortige Neuwahlen angesetzt. In der letzten Sitzung hatte sich der Landtag mit der von Dr. Richter angestellten Forderung der Festlegung des Budgets beschäftigt. Eine solche Forderung verließ gegen die bestehenden Verträge und war gegen die in Württemberg ergründeten Freiheiten gerichtet. Man ging schon daran, die württembergische Kammer freizugeben, als es einem nach Detmold gelangenen württembergischen Delegierten gelang, den Einspruch zu verhindern.

In Süddeutschland, besonders in Baden, schürten schon seit längerer Zeit die großen Schichten der Arbeiterbewegung über den Rhein und Frankreich heranzuziehen. Die badische und württembergische Regierung hatten in Paris gegen eine etwaige Unterstützung dieses Unmarisches protestiert. Es handelte sich bei der Angelegenheit um die Gerichte von der durch den Kaiser Georg Verweigerung in Paris organisierten „Demokratischen Legion“. Der Bundesrat hat diese Gerichte wegen der Anwesenheit auf dem Kriegsschiff Nr. 25. entlassen in ganz Schwaben eine förmliche Bannt, weil man glaubte, die Franzosen und die erzwungene Legion hätten bereits den Rhein überschritten.

Frankfurt. Ein neapolitanischer Dampfer hatte am 24. dem englischen Unterleutnant Lord Alford einen Protest des Königs überreicht, worin erklärt war, daß das Ultimatum der außerordentlichen Exilanten jede Veränderung, so jede Unterhandlung unmöglich mache. Der Dampfer fuhr sofort zurück, ohne eine Antwort abzugeben. Die Verhandlungen waren damit gestoppt. Am 25. trat in Palermo ein sizilianisches Parlament zusammen und wählte am nächsten Tage eine neue provisorische Regierung der im Auslande verweilenden Anführer. Ein Rezipient konnte vorläufig an eine Wiedereröffnung nicht gedacht werden, da dort die italienische Einheitsbewegung hohe Stellen feil und der König selbst kein Mühe, sich selbst auf dem Throne zu halten. Er mußte versprechen, eine Kammer nach dem Kampftage in der Lombardie zurückzuführen zu lassen.

Die Stollenvorlage

ist gestern in dem grundlegenden Paragrafen 1 angenommen worden, woran wir seit dem Anfang Dezember, seit der großen Rede Lieber's nicht gewieft haben. An der Abstimmung beteiligten sich 351 Abgeordnete, von denen 212 für die Vorlage eintraten, 139 gegen sie stimmten. Die Stolle ist nicht gerade glänzend zu nennen; aber die Tatsache, daß die Vorlage angenommen ist, genügt.

Recht konnte nach allem, was im Parlament und in der Presse während des Jahres über die Vorlage gesagt und geschrieben worden war, gelten nicht mehr vorgebracht werden. Der Abgeordnete Richter faßte noch einmal alle Einwände gegen die Vorlage zusammen, und der Abgeordnete Bebel kennzeichnete mit besonderer Schärfe den völligen Unfals des Zentrums in der Stollenfrage, während die Herren von Karoboff und von Veningius die konservativen und national-liberalen Bemüßigungen freudig mit den bestemmten Wünschen zu unterstützen suchten. Vom Zentrum stimmten 28 Abgeordnete gegen die Vorlage.

Die weitere Beratung wurde auf Sonnabend verschoben.

Das Fräulein von Roquemaure.

Roman von Gräfin Castellana Acquaviva.

10
Kohle Schritte, unter denen der Sand des Kiesweges knirschte, schritten den jungen Mann aus seinen Träumen und veranlassen ihn, überaus aufzukommen. Er erkannte Sonnenlicht.
„Ehem!“ rief ihm dieser entgegen, „was Teufel treiben Sie denn? Es ist die Stunde des Soupers und man ruft Sie überall — ich aber habe Sie hier im Mondenschein in poetische Schübelchen versetzt — das ist doch ein wenig faul!“
„Ich war eben im Begriff, in das Haus zurückzukehren,“ rief Raoul, sich entsetzt und plötzlich die Hände einbringend, daß er dazu berufen sei, die verschiedenen Ballreusen zu dirigieren. „Ich bekomme heutiges Kopfnich,“ sagte er hinzu, und trachtete, nach besten in der freien Luft zu entweichen.
„Kopfnich, hm — Sie sind doch nicht verheiratet?“
„Er hatte den Arm Ehem's erfaßt und sich vertraulich auf denselben stützend, ging er mit ihm auf die bestenstimmten Schritte zu.
„Wozu diese Frage?“
„Weil ich es bin, wie ein blöder Tor, wie ein Narr — sie ist einzig — geradezu einzig! Welches Mädchen — welche Schültern — wird's lebend weißes Blut!“
„Von wem sprechen Sie denn?“
„O, Sie Ehem, als ob man irgend eine Andere mit ihr vergleichen könnte. Sobald sie in den Saal trat, da sind alle anderen zu nichts geworden — welche Taille, welcher Gang!“
„Das heißt in bürren Worten?“
„Doch ich verziehe ihn bis über die Ohren, und daß, wenn sie mich nur haben will, ich sie lieber heute als morgen heirate, ob sie nun arm ist oder reich! Arm würde mir jagen lieber sein.“
„Sagen Sie sich, mein Bester, wir scheiden, Sie führen zu sich verabschieden, daß Sie irgend eine Ermüdung bekommen haben, welche Ihnen das Recht giebt, zu gehen.“
„Wie geht es Ihnen, aber wer weiß — die Damen von Welt werfen sich Einem nicht gern an den Hals gleich der —
„Den eintretenden Absonnen erhalten den bereits erscheinenden Teil dieses Romans auf Wunsch unentgeltlich nachgeliefert.“

Eine neue Schwenkung des Zentrums.

Die wiederholte Durchbrechung der Frankenstein'schen Klausel durch die Budgetkommission des Reichstages ist ein Vorgang, der noch lange nicht genug gewürdigt worden ist. Das Zentrum hatte im Jahre 1879 seine Zustimmung zu der Jolliffe'schen Klausel davon abhängig gemacht, daß die Nettoerträge aus dem Zolltarif, dem Zafaltenergeß und der Brauntweiberbrauchsabgabe, soweit sie die Summe von 130 Millionen übersteigen, unter die Einzelstaaten nach Maßgabe der Bevölkerung verteilt werden. Das Zentrum hielt damals diese Bestimmung, die sogenannte Klausel Frankenstein, für notwendig, um den Einzelstaaten den Einfluß auf die Bemessung des Reichshaushalts zu mahnen, den ihnen die Schaffung eigener Einnahmen des Reiches zu entziehen drohte.

Schon im Jahre 1890/91 wurde durch besonderes Gesetz die Frankenstein'sche Klausel durchdrungen und die Summe, die das Reich von den Ueberweisungen für sich behält, von 130 auf 180 Millionen erhöht. Das Plus von 50 Millionen wurde zur Verminderung der Anleihekredite verwendet. Für das Etatsjahr 1897/98 soll jetzt nach dem Beschluß der Budgetkommission behufs Verminderung der Reichsschuld die Summe, die das Reich für sich behält, von 130 000 000 auf 167 500 000 M. erhöht werden.

Die Wiederholung des Vorganges zeigt deutlich, daß das Zentrum auch in der Finanzpolitik seine alte Stellung aufzugeben geneigt ist und sich den Plänen des Herrn v. Wagnel anbeugt, die den ohnehin ziemlich geringen Einfluß der Einzelstaaten auf die Bemessung des Reichshaushalts noch mehr einschränken sollen.

Die praktischen Erfolge, die mit der Verklärung der Ueberweisungen erzielt werden, liegen auf der Hand. Infolge der Verminderung der Ueberweisungen werden die Erträge des Reiches an Steuern und Zöllen, die den Einzelstaaten und damit Kulturzwecken zu Gute kommen, vermindert und die Beträge, die den speziellen Ausgaben des Reiches für Militär, Marine und Erdballistik dienen, erhöht. Das Verhältnis zwischen den beiden Verwendungen der Ueberflüsse stellt sich etwa so: nunmehr Prozent für die Kulturzwecke der Einzelstaaten und achtzig Prozent für den Reichsmilitarismus. Und diese Finanzpolitik macht das stollenkühnere Zentrum ohne Bedenken mit!

Berlin, 25. März 1898.

Im Abgeordnetenhaus wurde gestern der Eisenbahnen-Gesetz auf einen unerwarteten Rest erledigt. Die Debatte drehte sich fast ausschließlich um die von den einzelnen Abgeordneten geforderten Umbauten von Bahnhöfen. Die Erhöhung des Dispositionsbudgets für den Eisenbahnminister von 20 auf 50 Millionen wurde ohne glatte Bewilligung. Nur die National-Liberalen erhoben eintätige Beschlüsse. Morgen sollen noch die Budgetarbeiten der Eisenbahnen erledigt werden, dann kann in nächster Woche die dritte Lesung des Staats-Gesetzes.

Vor vier Wochen hatten wir die Nachricht gebracht, daß die Kanalvorlage, die der Minister der öffentlichen Arbeiten im Abgeordnetenhaus die nächste Session angehängt hat, ein unteilbares Ganzes bilden wird. Jetzt wird diese Nachricht von der Rhein. Zeits. Jg. bestätigt. Die Grundlinien der Vorlage sind bereits skizziert. Die Vorlage wird nicht nur den Mittelstand, sondern einen allgemeinen binnen-deutschen Kanalplan umfassen und als unteilbares Ganzes dem Landtage vorgelegt werden. Insbesondere

erfien Besten, was sie nicht hindert, gut rechnen zu können. Sie gehen mir hoffentlich nicht ins Gehege, Severn?“

„Lieber Freund, ich habe mich nicht in Ihr Vertrauen geschlichen, beabsichtige aber auch nicht, Ihnen intime Mitteilungen zu machen; ich bin kein Millionär wie Sie, und es wird mir somit nicht so leicht gelangen, an eine Geirat zu denken; wir haben nicht die gleichen Bedürfnisse im Leben; ich lege somit, Severn für sich und Gott für uns alle.“

„Er hatte die letzten Worte hinweggeworfen, obwohl er im Grunde des Herzens ein gewisses Unbehagen fühlte.“

„Ach, Sie sind ein Dummkopf, Severn, Sie verbergen Ihr Spiel!“

„Sie standen unter der Thür des Speisezimmers, welcher die Ansicht nach dem Garten bot. Raoul trat ein und machte dem Gespräch somit ein Ende.
In einem kleinen Salon, welcher neben dem Saal gelegen war, in dem man louniren sollte, hatte man einen Tisch für sechs Personen bereinget, der für den Prinzen Georg reservirt war. Man konnte seinen Geschmack für die intimen Vereinigungen, seine Abneigung vor allem offiziellen Repräsentanten und man hatte beschloßen, ihm während des Balles jede beratige Langeweile zu ersparen. Als Severn, der mit den gastronomischen Einzelheiten ganz besonders betraut worden war, kam, um ihn zu bitten, er möge sich nach dem Speise-saal begeben, reichte Se. Königliche Hoheit Frau von Gluck den Arm. In Folge eines Zwischenfalls bei Raoul's den Seiten der Baronin Roquemaure, während der Abjant des Prinzen Schulle führte. Alle Schicksal nahmen an dem runden Tische Platz, welcher tadellos gedeckt war und in dessen Mitte ein prächtiger Strauß seltener Blumen prangte.“

„Schulle sah dem Prinzen Georg gegenüber; sie hätte sich gefreut, wenn Raoul an ihrer Seite Platz genommen, aber sie wußte andererseits auch, daß er in seiner Eigenschaft als Ball-Arrangeur dies nicht konnte. Dem Prinzen Georg entging nichts — er hatte ihre Reizung ersehen, hatte bemerkt, wie traurig sie während der letzten Wochen gewesen hatte, hatte gesehen, wie ihre Freude aus ihren Zügen sprach, so oft Severn sich ihr näherte, und daraus seinen eigenen Schlüsse gezogen.“

„Schulle hatte ihren königlichen Freund richtig beurteilt. Er besaß ein großmüthiges Herz, treuer in der Freundschaft als in der Liebe; vielleicht, weil er ersterer im Laufe seines Lebens seltener empfunden und daher weniger vertraute Ge-

sind Erweiterungen des Elbe-Ober- und des Oder-Weichsel-Kanals, sowie bedeutende Verbesserungen an der Oder selbst beabsichtigt.“ Auch die Befürchtung, die wir seiner Zeit an unsere Nachwelt künftigen, daß die Zusammenstellung der verschiedenen Vorlagen alle zusammen zu Fall bringen wird, sieht sich zu bestätigen, denn das Organ der Wähler begleitet die Werbung mit der kurzen Bemerkung: „Wenn das richtig ist, so wird wohl die Vorlage als „unteilbares Ganzes“ abgelehnt werden.“ Der Geist der Majorität gegen Kanäle ist demnach so groß, daß ihr Organ schon jetzt mit der Verwerfung der Vorlage droht. Die vorliegende Erklärung der Wähler wird im Wahlkampf gute Dienste leisten!

Die Konservativen, so meint die „Germania“, sind allein schuld daran, daß die Regierungsvorbereitungen, die den Eltern in der Frage der Kindererziehung bei Wächtern so viele Beschwerden und Kosten verursachen, nicht aufgehoben werden. Deshalb darf kein Kandidat im ersten Wahlgang einem konservativen Kandidaten seine Stimme geben.“ Der Ausbruch dieser Energie ist so wenig motivirt, daß man es sicherlich nur mit einem kleinen Strohhalm zu tun hat, das bis zu den Wahlen längt erlöschen ist. Das Zentrum ist genau so reaktionär, wie das eintätige Zentrum. Die „Germ.“ sollte sich dieser kleinen Partisanischmergen wegen nicht unnützig aufregen!

Die unbedingten Antisemiten, die im Kreise Letzows-Beeffow-Storow einen eigenen Kandidaten aufstellen wollen, sind von den Konservativen beim Bund der Antisemiten gegen die Bildung der Sammlung verlagert worden. Die Leitung des Reichslich und Herter — der jetztzeitig in Spandau Altkandidat mit dem Verberkranz schmückte — entwerfende Anführer werden rüden und „einführen“. Wie der Bund „einführen“ wird, darauf darf man gespannt sein.

Das österröichische Abgeordnetenhaus letzte gestern die Debatte über die Ueberweisung des Ministerpräsidenten Grafen Zimm fort.

Abg. Steinwender führte aus, daß deutsche Volk müßte vor allem erfahren, wie sich die Regierung zu den Sprachenerordnungen verhalte. Daß die Regierung ihrer Pflicht gemäß diesen durch ein Gesetz erlassen wolle, ist bekannt. Es handelte sich darum, daß die Sprachenerordnungen sofort durch ein Gesetz geregelt würden, welches den Rechten des deutschen Volkes entspreche. Solange diese Frage nicht erledigt sei, würden keine Reserven, kein Budget und kein Ansehung beschliffen werden. Der Ministerpräsident müße sich doch nicht täuschen lassen, daß das Parlament jetzt halbwegs ruhig berate.

Abg. Baron Dipaul (katholische Volkspartei) erklärte, er fühle sich durch die Erklärung des Ministerpräsidenten nicht befriedigt. Ein Parteitag liege in seinem Verstande zur Regierung, sie werde aber von der unabhängigen Öffentlichkeit entgegengebracht. Er wüßte das Zustandekommen des Ausganges, jedoch nur eines gerechten Ausganges. Er sei für eine gezielte Regelung der Sprachfrage und wüßte, daß nach der Session der Delegationen ein Sprachenausschuß gewählt werde, der als ein Vermittlungsausschuß fungiren solle, um die Frage bis zur Wiedereröffnung des Parlaments nach der Delegationsmission vorwärts zu bringen. Derselbe könne weder ein ständiger noch ein dauerlicher Saal sein. Derselbe sei ein Saal der Nationalitäten. Der Derselbe erhalten wolle, müße den Frieden unter den Völkern unterhalten. Hierauf wurde die Verhandlung abgebrochen. Das Haus lehnte jedoch den Antrag Steinwenders auf Vertagung der Wahlen der Delegationen ab. Für die Wahl der Delegationen und der Quotenregulation wurde eine Abstimmung anberaumt. Die Abgeordneten Franke und Genossen haben einen dringenden Antrag eingebracht betr. die sofortige Aufhebung des Gesetzes des Unterrichtsministeriums vom 5. Februar d. J., welcher verlag, daß

fahrungen gemacht hatte. Er begte gegen Schulle meist aller Sympathie und Bewunderung nahezu väterliche Gefühle, die mit dem Genuß des Besizes nichts gemein hatten.

Schweigend sah er die einige Augenblicke an, dann bemerzte er einen Moment, in welchem Raoul nicht, um sich zu überlegen, daß an der gedachten Tafel Se. königlichen Hoheit nicht fehlte.

„Kommen Sie, Severn, trinken Sie ein Glas Champagner mit uns,“ sprach er heiter. „Nicht wahr, meine Damen, es ist doch das Wenigste, was wir tun können, daß wir auf das Wohl Derjenigen trinken, welche uns ein jo reiches Fest bieten?“

„Er hob das Glas und stieß mit Vorgesang und Severn an. Dann wendete er sich an den Diner, der eben im Begriffe war, eine Speise zu serviren, und indem er auf einen Blick neben Schulle mes, befohl er:
„Nach ein Sedek für den Diner, er wird uns Gesellschaft leisten.“

„Er warf dem jungen Mädchen einen Blick über den Tisch zu, in welchem sich ein klein wenig neudende Wöshheit mit sehr viel Wohlwollen paarte. Raoul erbatliche diesen Blick, war aber doch so vernünftig, diesmal gar keine Gierigkeit zu empfinden; auch er stug an, den Prinzen Georg zu begreifen, und er empfand plötzlich tolle Lust, den beiden höchsten Kreaturen, welche es gewagt hatten, seinen Namen in unerbittlicher Weise mit jenem des Fräuleins von Roquemaure zu verbinden, den Hals umzubringen.“

Sie wird meine Frau werden, sagte er sich, mit einem liebestrunknen Blick ihre reizende Gestalt freudig; es ist ganz unmöglich, daß diese tadellose Schönheit jemals jenem hirnlosen Hohlkopf Sonnenlicht abgibt.“

Es war der Tag nach dem Ball im Hotel de Paris. Man hatte frey der freien Stunde, in welcher man noch heute zurückgekehrt, für den folgenden Nachmittag einen größeren Spaziergang und einen Umbiss am Ufer des Seidou projektirt. Frau v. Roquemaure, welche gleich manchem verdoernden Kaderweil nur von Zeit zu Zeit aufgezogen zu werden brauchte, um recht lange zu gehen, hatte weder an die Ermüdung, noch an die durchwachte Nacht oder an ihre verführerischen Schmerzen gedacht, so, wo es sich um eine angenehme Zerstreuung handelte,

Die abweichenden Meinungen gegen Eubenen, welche ihre abweichenden Meinungen vorlegen, jedoch mit Resolution vorzugehen haben.

Ein Wechsel im englischen Kabinett scheint unmittelbar bevorstehend. Seit vierzehn Tagen ungefährt hat sich der Premierminister Lord Salisbury von der Führung der Staatsgeschäfte freigegeben und zurückgezogen müssen. Wenn man in politischen Kreisen Englands auch annimmt, daß Salisbury seine amtliche Tätigkeit nicht in vollem Umfange wieder aufnehmen, vielmehr die Leitung des auswärtigen Amtes empfanglich abgeben werde, so hielt man es doch für sicher, daß er als Premierminister seine leitende politische Stellung behalten werde. Zuwider steht nicht jedoch der Meinung des Lord Salisbury's derzeit verlässlicher zu haben — er leidet an den Folgen eines unlängst überlieferten Infarkts — daß er den Gedanken an eine Wiederaufnahme seiner Tätigkeit hat aufgeben müssen. Am letzten Dienstag hat, wie wir berichtet haben, in London ein mit großer Hast einberufenes Kabinett statt. Ueber den Gegenstand der Beratungen macht der „Daily Chronicle“ nach einem Telegramm der „Wolff. Zit.“ folgende Mitteilungen:

Lord Salisbury ist hauptsächlich an dem Rat seiner Kräfte gebrannt geworben, dem Rat der Politik zu machen, es ist wünschenswert, daß er nicht nur das Portefeuille des auswärtigen Amtes, sondern auch das Premierminister niederlegt. Sollte Lord Salisbury's Entschluß angenommen sein, dann würde sich, da die Kabinetsmitglieder, die die Verantwortung nun langsam abgeben. Voraussichtlich werde der Herr von Devonshire seinen gewöhnlichen Posten als Präsident des Oberen Hauses mit der Premierminister verbunden, während Lord Cairns, der bisher die Amtsgeschäfte übernahm, aber nicht länger als erster Lord des Schatzes und Leiter des Unterhauses beibehalten wird.

Wiederholt wird berichtet, daß auch gewöhnlich die Geschäfte des Premierministers führt, als präsumierter Nachfolger Lord Salisbury's. Aufsteigend soll durch die Ernennung des Herrn von Devonshire der Herr von Salisbury als Kandidat für die Posten von Lord Cairns und Chamberlain an die Premierminister vorgezogen werden.

Das Ernennungs-Verfahren für Klostler ist am Mittwoch von Ernennung in Erziehung.

Der Vorstand des Bundes für die deutschen Nationalisten, welcher gestern hier verammelt war, befaßte sich mit dem zur Wahl stehenden Kabinett des Reiches eines Kampfes als Kandidat für die Wahl.

Eschwege, 21. März. Zur Feier des 50jährigen Bestehens der Gahrung Schilling's, welches heute ein Gedächtnis im Dome hat, darauf folgte ein Festzug zu dem Fest der Stadt- und Provinzialverwaltung, sowie zu den Mitgliedern des Reiches (Herrn von Döberl) des Reiches Schilling's, dessen mehrmaligen und Wilmann (des Komponisten des Liedes).

Eschwege, 21. März. Gegen den Superintendenten der Kirche in Gießen wurde ein Antrag des Herrn von Döberl in Gießen eingeleitet worden. Herr von Döberl ist in Gießen ein Mitglied der Kirche, die Herr von Döberl eingeleitet worden ist. Die Kirche ist, wie die R. Zeit. Z. mittelst, in Gießen, gegen den Superintendenten der Kirche, der dort zugleich Oberpfarrer ist, sich einer außerordentlichen Beliebtheit erfreut, wozu die Zahl hervor.

Eschwege, 21. März. Der Herr von Döberl hat dem Reich die Kandidatur abgelehnt, während der Herr von Döberl die Kandidatur abgelehnt hat.

Eschwege, 21. März. Die Herren von Döberl, Gießen, Eschwege und Provinzialverwaltung haben die Kandidatur unter Berücksichtigung zu lassen, die durch das Kabinett und Reichliche bewirkt sind.

Deutscher Reichstag.

(Schluß aus dem Vorigen.)

Am 17. März wurde die Sitzung des Reichstages durch die Rede des Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident hat die Rede gehalten, die er am 17. März gehalten hat.

Der Reichspräsident hat die Rede gehalten, die er am 17. März gehalten hat. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Am 18. März wurde die Sitzung des Reichstages durch die Rede des Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident hat die Rede gehalten, die er am 18. März gehalten hat.

Der Reichspräsident hat die Rede gehalten, die er am 18. März gehalten hat. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Am 19. März wurde die Sitzung des Reichstages durch die Rede des Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident hat die Rede gehalten, die er am 19. März gehalten hat.

Der Reichspräsident hat die Rede gehalten, die er am 19. März gehalten hat. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Kapitel des Reichstages, die Rede des Reichspräsidenten, die Rede des Reichspräsidenten, die Rede des Reichspräsidenten.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen. Die Rede des Reichspräsidenten hat die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf sich gezogen.

verwundet sein müsse und stellte auf dem Kommando eine dahingehende Mitteilung an den Gefängniswärter. Dieser antwortete, es wäre zwar in der That ein Mann eingekerkert worden, aber nicht verurteilt, sondern nur in Haft zu setzen. Durch den ihnen gewährten Einblick in die Briefe überzeugte sich die Frau, dass ihr Mann, an dem während seiner Haft ein Briefe lag, während ihr Verbleiben eine nicht verbundene Wunde am Kopf sichtbar zu bemerken glaubte. Eine Freilassung des Verurteilten konnte nicht erreicht werden, da nach dem Verbleiben der darüber hätte entschieden werden, zunächst war. Gegen 9 Uhr ging Frau Schlicht nochmals aus dem Gefängnis. Ihr wurde der Befehl gegeben, dass sie ihren Mann noch nicht mitnehmen dürfe, denn er sei noch nicht vernehmungsfähig und könne nicht ohne Entfremdung, bis man ein Protokoll mit ihm aufgenommen habe. Auf wiederholtes Bitten der Frau, und nachdem sie die Gefängnisse ihres Mannes angegeben hatte, wurde ihr der Schlüssel endlich gegen 10 Uhr ausgeteilt. Er hatte eine größere Wunde am Hinterkopf, war ohne jeden Bewusstseins und so schwach, dass er sich kaum auf den Füßen halten konnte. Nachdem Frau Schlicht mit ihrem Mann eine ganz kurze Strecke zurückgelassen hatte, musste sie die Hilfe eines vorbeigehenden Arbeiters in Anspruch nehmen, da es ihr allein nicht möglich war, den zum Gefängnis gehenden Mann weiter zu bringen. In Folge angekommen, wurde sofort ein Arzt gerufen, dieser erklärte zwar die Kopfwunde für nicht sehr gefährlich, konstatierte dagegen eine schwere Gehirnerschütterung. Nachdem der Mann mehrere Tage in seiner Wohnung verbleiben musste, ohne zur Bekämpfung fähig zu sein, wurde er schließlich nach dem Befehl der Behörde überführt, wo er zur Zeit fesseln und immer noch ohne jedes Bewusstsein darzulegen ist. Die Ärzte der Charité haben eine Operation für notwendig, sie erachten es jedoch für unethisch, obgleich jenseits nicht mit dem Schicksal seiner Ehefrau kommen wird. Frau Schlicht ist durch diesen Vorfall betrübt und der Bewusstseinsverlust. Die Ärzte des Hofkrankenhauses sind der Meinung, dass der Mann mehrere stundenlang in dem Zustand der Bewusstlosigkeit verbleiben wird, bis der Wächter durch seine Signale einen Genesungsprozess herbeiführt, der, nachdem der Befehl eines dreierlei Stunden auf der Straße gegeben hatte, diesen Transport mittels Handwagen nach der Charité befördert habe. Die Wachen dieser Person sind auf dem Gefängnis protokolliert und die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung übergeben worden.

7. Jah. Heberbrandt. Der Herr Heberbrandt ist ein in Berlin geborener Mann, der sich seit nicht sehr langer Zeit in der Hauptstadt aufhält, wo er sich als Kaufmann betreibt. Er hat sich in der Hauptstadt sehr beliebt gemacht, indem er sich durch seine Tatkraft und seinen Fleiß auszeichnet. Er hat sich in der Hauptstadt sehr beliebt gemacht, indem er sich durch seine Tatkraft und seinen Fleiß auszeichnet. Er hat sich in der Hauptstadt sehr beliebt gemacht, indem er sich durch seine Tatkraft und seinen Fleiß auszeichnet.

Ein der Welt wurde die Ehre von der dritten Klasse der 76. Gedenkfeier, die die Kaiserin Margarete besuchte, und dem Herzog von Braunschweig, der die Kaiserin besuchte, und dem Herzog von Braunschweig, der die Kaiserin besuchte, und dem Herzog von Braunschweig, der die Kaiserin besuchte.

Industrie, Handel, Börse.
Dresdener Bank. Diejenigen Aktien, welche von dem ihnen zustehenden Bezugsrecht auf 25 Millionen Mark neue Aktien getauscht gemacht haben, werden auf 25 Millionen Mark zu leisten. (Siehe Inserat.)

Amerikanische Konkurrenz. Durch die in den letzten Jahren vorgenommene Erhöhung der Zölle für verschiedene Waren in der großen transatlantischen Republik ein wesentliches Hindernis bereitet. Die amerikanische Konkurrenz ist durch die in den letzten Jahren vorgenommene Erhöhung der Zölle für verschiedene Waren in der großen transatlantischen Republik ein wesentliches Hindernis bereitet. Die amerikanische Konkurrenz ist durch die in den letzten Jahren vorgenommene Erhöhung der Zölle für verschiedene Waren in der großen transatlantischen Republik ein wesentliches Hindernis bereitet.

Gründung in Berlin. Durch die Magdeburger Privatbank und den Bankhaus Gebr. Heymann hier ist die mechanische Strumpfweberei von Max Seegal in Berlin-Mitte als Aktiengesellschaft umgewandelt.

Konkurrenz.
Auswärts: Speerschießler August Hoffmann in Harff. Zimmermeister Friedrich Wischer in Parry a. M. Kaufmann Emil Fuhwerkbestzer Ernst Müller in Hainewald. Kaufmann Ludwig Meyer in Halberstadt. Mühlentbesitzer Christian Hahn in Hainewald. Uhrmacher August Müller in Hainewald. Kaufmann Julius Kornd in Landau. Sattlermeister Carl Robert Hugo Pfeiffer Korn in Landau. Sattlermeister Carl Robert Hugo Pfeiffer Korn in Landau. Sattlermeister Carl Robert Hugo Pfeiffer Korn in Landau.

Letzte Nachrichten.
Breslau, 24. März. (Breslauer Nachrichten.) Der Stadtbürgermeister Dr. Ziegler in Breslau, dessen Wahl in die Reichstagskammer von der Regierung abgelehnt worden war, ist wieder ernannt worden. In einer Resolution protestierte die Stadtbürgerschaft gegen die Wahl des Bürgermeisters Dr. Ziegler.

Wien, 24. März. Seit heute Nachmittags hat ein ernstlicher Regen über Wien und Umgebung geherrscht, dass das Wasser überflutet ist und die Straßen am Morgen zum Teil unter Wasser lagen. Man befürchtet, dass das Wasser in die Kellerwohnungen eindringen wird.

Wien, 24. März. Die Reichstagskammer hat heute ein Gesetz über die Errichtung eines Reichsanstalts für die Erziehung von Blinden beschlossen. Das Gesetz ist dem Reichsrat zur Genehmigung vorgelegt.

Wien, 24. März. Die Reichstagskammer hat heute ein Gesetz über die Errichtung eines Reichsanstalts für die Erziehung von Blinden beschlossen. Das Gesetz ist dem Reichsrat zur Genehmigung vorgelegt.

Wien, 24. März. Die Reichstagskammer hat heute ein Gesetz über die Errichtung eines Reichsanstalts für die Erziehung von Blinden beschlossen. Das Gesetz ist dem Reichsrat zur Genehmigung vorgelegt.

Wien, 24. März. Die Reichstagskammer hat heute ein Gesetz über die Errichtung eines Reichsanstalts für die Erziehung von Blinden beschlossen. Das Gesetz ist dem Reichsrat zur Genehmigung vorgelegt.

Wien, 24. März. Die Reichstagskammer hat heute ein Gesetz über die Errichtung eines Reichsanstalts für die Erziehung von Blinden beschlossen. Das Gesetz ist dem Reichsrat zur Genehmigung vorgelegt.

Wien, 24. März. Die Reichstagskammer hat heute ein Gesetz über die Errichtung eines Reichsanstalts für die Erziehung von Blinden beschlossen. Das Gesetz ist dem Reichsrat zur Genehmigung vorgelegt.

Wien, 24. März. Die Reichstagskammer hat heute ein Gesetz über die Errichtung eines Reichsanstalts für die Erziehung von Blinden beschlossen. Das Gesetz ist dem Reichsrat zur Genehmigung vorgelegt.

Wien, 24. März. Die Reichstagskammer hat heute ein Gesetz über die Errichtung eines Reichsanstalts für die Erziehung von Blinden beschlossen. Das Gesetz ist dem Reichsrat zur Genehmigung vorgelegt.

Wien, 24. März. Die Reichstagskammer hat heute ein Gesetz über die Errichtung eines Reichsanstalts für die Erziehung von Blinden beschlossen. Das Gesetz ist dem Reichsrat zur Genehmigung vorgelegt.

Wien, 24. März. Die Reichstagskammer hat heute ein Gesetz über die Errichtung eines Reichsanstalts für die Erziehung von Blinden beschlossen. Das Gesetz ist dem Reichsrat zur Genehmigung vorgelegt.

Wien, 24. März. Die Reichstagskammer hat heute ein Gesetz über die Errichtung eines Reichsanstalts für die Erziehung von Blinden beschlossen. Das Gesetz ist dem Reichsrat zur Genehmigung vorgelegt.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:
Martha Jahnke,
Emil Meister.
Berlin, den 25. März 1898.
Einfach bescheidener Werbung.
Gustav Bollmann,
Ella Bollmann, geb. Mollo,
B r e m e n.

Todes-Anzeige.
Am 21. d. Mts. entschlief sanft nach schweren Leiden mein innig geliebter Bruder, Schwager und Onkel, der frühere Reichsgerichtsrat
Albert Müller,
im Alter von 42 Jahren.
Dies zeigt lebhaft, um alle Teilnahme bitten, an die trauernde Wittve
Emma Müller, geb. Fischer,
nach Unterbreitung des Begräbnisses.

Theater, Konzerte.
Königliche Schauspiele.
Opernhaus. Freitag, Samstag und Sonntag. 8 Uhr. Opernhaus. Freitag, Samstag und Sonntag. 8 Uhr. Opernhaus. Freitag, Samstag und Sonntag. 8 Uhr.

Deutsches Theater.
Freitag, 24. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr.

Berliner Theater.
Freitag, 24. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr.

Goethe-Theater.
Freitag, 24. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr.

Neues Theater.
Freitag, 24. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr.

Lessing-Theater.

Freitag, 24. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr.

Schiller-Theater.
Freitag, 24. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr.

Theater Unter d. Linden.
Freitag, 24. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr.

Luisen-Theater.
Freitag, 24. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr.

Central-Theater.
Freitag, 24. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr.

Thalia-Theater.
Freitag, 24. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr.

Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.
Freitag, 24. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr.

Alexanderplatz-Theater.

Freitag, 24. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr.

Ostend-Theater.
Freitag, 24. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr.

Concerthaus.
Freitag, 24. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr.

Hoffmann's Quartett u. Humoristen.
Freitag, 24. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr.

W. Noack's Theater.
Freitag, 24. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr.

Budapester.
Freitag, 24. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr.

Von Dreien der Glücklicheste.
Freitag, 24. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr.

Der Stolz der Hausfrau

Dr. Thompson's Seifenpulvers
Zu haben in den meisten Feinwaren-, Seifen- und Colonialwarenhandlungen.

Apollo-Theater.
Freitag, 24. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr.

Wintergarten.
Freitag, 24. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr.

Circus Busch.
Freitag, 24. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr.

Constantinopol. Olympia.
Freitag, 24. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr.

Castan's Panopticon.
Freitag, 24. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr.

Panorama.
Freitag, 24. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr. Sonntag, 26. März. 8 Uhr.